

Please see English version below

Call for Papers – Ausgabe No. 6, 2024

Das Österreichische Jahrbuch für Soziale Arbeit (ÖJS) lädt ein, Interessensbekundungen für die Ausgabe 2024 einzureichen. Wir freuen uns über Abstracts für (a) **allgemeine Beiträge** und (b) für **Beiträge zum Schwerpunkt** der Ausgabe. Außerdem nehmen wir gerne Vorschläge für (c) **Buchbesprechungen** entgegen (Angaben s.u.). Publikationssprachen sind **Deutsch und Englisch**. Das Jahrbuch ist ein echtes **Open Access Journal** mit internationalem **double-blind Peer Review** Standard. Vollen Zugang zu der Open Access Publikation der bisher erschienenen Ausgaben des ÖJS erhalten Sie auf unserer [Redaktionsseite](#) und auf der [Seite des Journals](#) beim Beltz Juventa Verlag.

Schwerpunkt

„Die Neuausrichtung Sozialer Arbeit in Zeiten von Instabilität und Prekarisierung“

Die Covid-19 Pandemie wie auch der Krieg in der Ukraine haben einmal mehr zu der Erfahrung geführt: In einer zunehmend verbundenen und mobilen Welt können auch in den vermeintlich sicheren Zonen Alltagsroutinen und Annahmen schnell fundamental erschüttert werden. Nicht nur die Zeit-Raum-Struktur in den sozialen Beziehungen aller Menschen hat harte Brüche erfahren. Auch in jenen Ländern, die über vergleichsweise gut ausgebaute wohlfahrtsstaatliche Sicherungssysteme verfügen, wurden die Hilfe- und Care-Arrangements vor Herausforderungen gestellt, die dort zumindest für die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg neuartig sind.

Der Anteil von Menschen, die sich in prekären Lebensverhältnissen befinden, die mit Ausgrenzung und einer Verschlechterung der gesellschaftlichen Teilhabechancen verbunden sind, nimmt zu. Dabei verstärken sich schon länger sichtbare Dynamiken. Die drohende Klimakatastrophe und neue geopolitische Re-Positionierungen von Machtblöcken führen dabei vermutlich langfristig zu einer Veränderung der bisher angenommenen Bedingungen für die sozialpolitische Gestaltung - gerade auch für die personenbezogenen sozialen Dienste und Gemeinschaften. Die Soziale Arbeit selbst zeigt sich zwar durch die jüngsten Entwicklungen verunsichert. Sie reagiert aber zumindest in den Ländern des Globalen Nordens auf Veränderungen weiterhin im Horizont der bisherigen Modernisierungs- und Professionalisierungsstrategien. Die gegebene Situation wird derzeit allerdings noch kaum im Kontext von sozio-ökologischen und globalen Herausforderungen diskutiert, in der auch soziale Fragen und die Antworten darauf neu zu verhandeln sind. In Projekten, Initiativen und Gruppierungen zeigt sich aber zunehmend, dass nach produktiven Zugängen zur Analyse und zur Bearbeitung der Problemverschärfungen gesucht wird.

Der vorliegende Schwerpunkt-Call des ÖJS ruft dazu auf, aktuelle Diskurse, innovative Projekte und Konzepte sowie die Situation der Sozialen Arbeit selbst in den verschiedenen Ländern Europas vor dem Hintergrund von wachsender Armut und zunehmenden prekären Lebensverhältnissen zu diskutieren. Abstracts können sich – neben den bereits genannten Aspekten – auf folgende Bereiche beziehen:

1. Aktuelle Diskurse und der Blick auf die Adressat_innen

- Es ist eine zunehmende Prekarisierung in den Zielgruppen der Sozialen Arbeit z.B. in der Kinder- und Jugendhilfe, der Schulsozialarbeit und der offenen Kinder- und Jugendarbeit zu beobachten. Was bedeutet dies für die Soziale Arbeit? Welche Herausforderungen bestehen?

- Soziale Einrichtungen / Schulen sind durch zunehmende psychosoziale Probleme junger Adressat_innen (z.B. durch Covid-19 Pandemie; Fluchterfahrungen) gefordert, an der Schnittstelle zur Kinder- und Jugendhilfe neue Angebote / Konzepte zu entwickeln. Wie gelingt hier die Kooperation zwischen den Institutionen bzw. Professionen?

- Neue Formen der Armut haben vielfältige kulturelle und psychosoziale Auswirkungen, die neue sozialpolitische wie sozialpädagogische Zugänge (Approaches) und Antworten erfordern. Wie müssen hierbei z.B. Entwicklungen zu einem „punitive turn“ und zur aktivierenden Arbeitsmarktpolitik diskutiert werden?

2. Entwicklungen und Innovationen in Kontexten von Prekarisierung und Armut

- Wo und wie entstehen innovative Projekte in zivilgesellschaftlichen Bereichen (z.B. Solidargemeinschaften, Genossenschaftsprojekte, Ökologische Projekte, Kultur- und Ausbildungs- oder Integrationsprojekte)? Inwiefern können diese Impulse und Ideen für neue Formen des Umgangs mit Armut geben und die soziale mit der ökologischen Frage (z.B. in der Infrastrukturentwicklung, der Stadtplanung) verknüpfen? Was sind Möglichkeiten und Grenzen solcher Ansätze?
- Hinsichtlich der Arbeitswelt wird eine Entwicklung hin zu unsicheren Arbeitsverhältnissen beschrieben: Von atypischen Arbeitsverhältnissen als geringfügig Beschäftigte oder in Teilzeitjobs sind in Österreich derzeit fast ein Drittel aller Beschäftigten betroffen. Dies führt zu Phänomenen wie Working Poor, Altersarmut bei Frauen und Kinderarmut. Welche Ideen und Konzepte gibt es, die neue Ansätze im Umgang mit Armut und der Absicherung von Grundbedürfnissen erproben, insbesondere auch im Umgang mit von Marginalisierung betroffenen Adressat_innen?

3. Prekarisierung in der Sozialen Arbeit selbst

- Von der Prekarisierung der Arbeitsbedingungen sind auch die Fachkräfte in der Sozialen Arbeit / Sozialpädagogik selbst sowie soziale Organisationen betroffen. Welche Auswirkungen und Folgen hat dies? Welche Veränderungsbedarfe bestehen?
- Veränderte Anforderungen ergeben sich auch durch die Notwendigkeit von kurz-, mittel- und langfristigen Strategien in Ausbildungseinrichtungen hinsichtlich der beruflichen Standards und des Berufsbildes selbst. Welche diesbezüglichen Entwicklungen zeichnen sich in Österreich und in Europa in der Ausbildungslandschaft ab?

Organisatorisches

Neben Perspektiven auf Entwicklungen in Österreich sind zum **thematischen Schwerpunkt** des Call for Papers auch englisch- oder deutschsprachige Beiträge zu internationalen Entwicklungen und vergleichende Zugänge erwünscht. Die **allgemeinen Beiträge** sowie die Beiträge im Schwerpunkt können bis zu 50.000 Zeichen umfassen (inkl. Leerzeichen und Literatur). Für **Buchrezensionen** sind 10.000 Zeichen vorgesehen. Die Richtlinien für die Einreichung von Manuskripten finden Sie unter: www.uni-salzburg.at/oejs.

Deadline für die Einreichung der Abstracts – gerne auch in englischer Sprache – (3.000 bis 4.000 Zeichen) ist der **25.6.2022**. Eine Rückmeldung auf die Abstracts – d.h. Annahme oder Ablehnung – erfolgt durch die Herausgeber_innen bis Mitte Juli 2022. Die Abgabe der vollständigen Artikel durch die Autor_innen erfolgt bis 31. Januar 2023. Abstracts bitte an die Redaktion: oejs@plus.ac.at.

Die Herausgeber_innen des Schwerpunkts: Birgit Bütow (Universität Salzburg), Alban Knecht (Universität Klagenfurt), Eva Krizova (Karlsuniversität, Prag), Hannelore Reicher (Universität Graz)

Die Herausgeber_innen der Zeitschrift: Birgit Bütow (Universität Salzburg), Ulrike Loch (Freie Universität Bozen), Eberhard Raithelhuber (Bertha von Suttner Privatuniversität St. Pölten), Hannelore Reicher (Universität Graz), Stephan Sting (Universität Klagenfurt) sowie als ständiger Gast Manuela Brandstetter (Bertha von Suttner Privatuniversität St. Pölten).

Call for Papers – Volume No. 6, 2024

The Annual Review of Social Work and Social Pedagogy in Austria (OeJS) invites expressions of interest for its 2024 issue. We welcome abstracts for (a) **general contributions** and (b) **contributions on the main theme** of the issue. We also accept proposals for (c) **book reviews** (details below). The publication will be in **German and English**. The Annual Review is a fully **open-access journal** which meets an international **double-blind peer review** standard. Past issues of the OeJS are available to read in full with open access on our [editorial office web page](#) and on the [review web page](#) under the Beltz Juventa publishing imprint.

Main theme:

“New directions for social work in times of increasing instability and precarity“

The dual blows of the Covid-19 pandemic and the war in Ukraine have once again shown that in an increasingly connected and mobile world, everyday routines and assumptions can quickly be shaken to their foundations, including in zones once considered safe. It is not only the structure of people’s social relationships that has been so drastically disrupted. Even countries where the welfare state provides a comparatively well-developed safety net have faced challenges to their support and care arrangements that have not been encountered there since at least the Second World War.

A rise is taking place in the number of people finding themselves in precarious living circumstances associated with exclusion and dwindling opportunities for social participation; an escalation of dynamics that have been in evidence for quite some time. In the long term, the looming climate catastrophe and recent geopolitical repositioning of power blocs are likely to change the conditions for social policy design that have so far been taken for granted – especially in the field of personal social services and communities. There are signs that these latest developments have made social work itself less secure. Yet in the countries of the Global North, at least, reactions have remained within the confines of previous strategies for modernisation and professionalisation. As yet, there is hardly any discussion on the situation that emerges, addressing new socio-ecological and global challenges that demand a re-negotiation of social issues and how they are resolved. In projects, initiatives and groups, however, there are increasing signs of a search for productive approaches to analysing and tackling those worsening problems.

The call for papers on this main OeJS theme asks authors to discuss current discourses, innovative projects and concepts, and the situation of social work itself in the various European countries, against the background of rising poverty and increasingly precarious living conditions. Alongside the aspects already mentioned, abstracts may also relate to the following areas:

1. Current discourses, with a focus on the target groups

- Increasing precarity can be seen among social work’s target groups, for example in child and youth welfare services, school social work and drop-in child and youth work. What does that mean for social work? What are the challenges?
- In view of a rise in psychosocial problems among young clients (e.g. due to the Covid-19 pandemic or their experiences as refugees), social institutions and schools are increasingly required to develop new

schemes and policies at the points where they intersect with child and youth welfare. How can these institutions and professions cooperate successfully?

2. Developments and innovations in contexts of increasing precarity and poverty

- Where and how are innovative civil society projects being set up (e.g. mutual benefit organisations, co-operative projects, ecological projects, cultural projects, training projects and integration projects)? To what extent can they provide inspiration and ideas for new ways of dealing with poverty, and connect the social question with the ecological question (e.g. through infrastructural development or urban planning)? What are the possibilities and limitations of such approaches?
- In the world of work, a trend towards insecure working conditions has been described. In Austria, almost a third of all employees are currently affected by atypical employment contracts – f.e. in part-time jobs. This is leading to phenomena such as the working poor, women facing poverty in old age, and child poverty. What ideas and policies are testing new approaches for dealing with poverty and meeting people's basic needs, especially aimed at clients suffering from marginalisation?

3. Precarity in social work itself

- Professional social workers and social organisations are themselves also affected by the increasing precarity of working conditions. What effects and consequences is that having? What needs to change?
- The need for strategies in the short, medium and long term is also changing the requirements in educational institutions with regard to professional standards and even the career profile. What developments along those lines are emerging in Austrian and European training?

Organisational aspects

As well as pieces examining developments in Austria, this call for papers also welcomes contributions on the **main theme** in English or German focusing on international developments and comparative approaches. Both **general contributions** and those on the main theme may be up to 50,000 characters in length (including spaces and bibliography). Up to 10,000 characters are planned for **book reviews**. Guidelines for submitting manuscripts can be found at www.uni-salzburg.at/oejs.

The **deadline** for submitting abstracts in either German or English (3,000 to 4,000 characters) is **25 June 2022**. Feedback on the abstracts – i.e. their acceptance or rejection – will be provided by the publishers by mid-July 2022. Authors are to submit their full articles by 31 January 2023. Please send abstracts to the editors: oejs@plus.ac.at.

Publishers behind the main theme: Birgit Bütow (University of Salzburg), Alban Knecht (University of Klagenfurt), Eva Krizova (Charles University, Prague), Hannelore Reicher (University of Graz)

Publishers of the journal: Birgit Bütow (University of Salzburg), Ulrike Loch (University of Bozen-Bolzano), Eberhard Raitelhuber (Bertha von Suttner Private University, St. Pölten), Hannelore Reicher (University of Graz), Stephan Sting (University of Klagenfurt) and long-term guest editor Manuela Brandstetter (Bertha von Suttner Private University, St. Pölten)